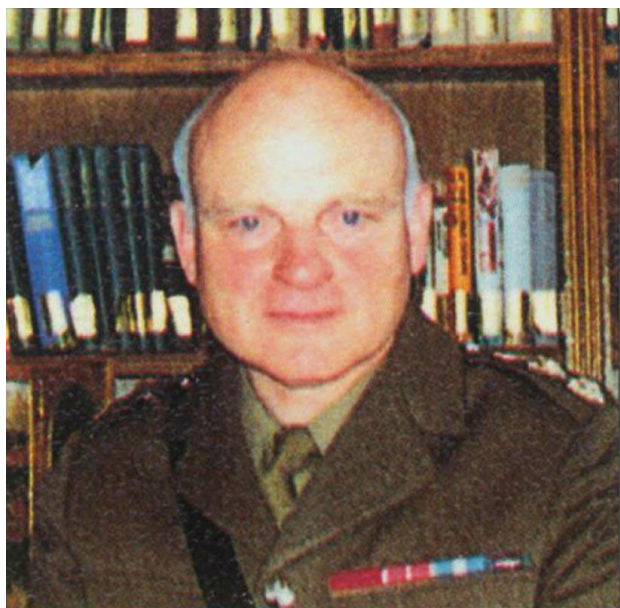


Der elitäre Protagonist

Zum 85. Geburtstag von Stadtkommandant Bernard Gordon Lennox

Er gehört zu den letzten noch lebenden Protagonisten der britischen Kommandeurebene des Kalten Krieges in Berlin: Bernard Gordon Lennox, Stadtkommandant von 1983 bis 1985, feierte am 19. September seinen 85. Geburtstag.

Das Elitäre war ihm vermutlich schon in die Wiege gelegt worden, denn „Kraft Geburt“ gehörte er vermutlich zu den Auserlesenen, denen es nicht



anders widerfahren konnte, als die für ihn bestimmte Laufbahn einzuschlagen. Ob nun freiwillig oder nicht, **Bernard Gordon Lennox (Foto, Quelle: THE TELEGRAPH)** fügte sich – und das außerordentlich erfolgreich.

Das Soldatenblut hatte er bereits in seinen Genen: Entsprang er doch einer sehr angesehenen Offiziers- und Politikerfamilie, deren Wurzeln bis in das 13. Jahrhundert zurückführten – des Zeitpunkts der ersten urkundlichen Erwähnung.

Seit dem 17. Jahrhundert brachte die Familie eine Vielzahl von Generälen, Parlamentariern und auch

einflussreiche Adlige hervor, denn bereits 1449 verlieh der schottische König James II seinem Getreuen Alexander Gordon den übertragbaren Clan-Titel „Earl of Huntly“.

Weitere Titel erhielt der Clan im Laufe der Zeit, unter ihnen die des Sheriffs of Aberdeen, des Marquee of Huntly und schließlich, ab 1684, der Titel des Duke of Gordon, der seit jener Zeit von Generation zu Generation übertragen wird.

Kurz notiert:

Bernard Gordon Lennox wurde im September 1932 als Sohn eines Generalleutnants geboren und war ab 1983 der 19. Kommandant des Britischen Sektors in Berlin und gehörte zu den beliebtesten Stadtkommandanten. 1985 durch Patrick Brooking abgelöst, trat er 1987 in den Ruhestand und ist neben Sir Robert Corbett der letzte noch lebende Ex-Stadtkommandant der Briten.

Auch die Vornamen der Familie haben eine sehr große Tradition. „Alexander“, „Charles“, „George“ und „Bernard“ werden im steten Wechsel an männliche Nachkommen weitervererbt.

Der bekannte Lord Bernard Gordon-Lennox (1878-1914) war ein englischer Major und Großvater des späteren Stadtkommandanten. Rear Admiral Sir Alexander Gordon-Lennox war der Onkel und Generalleutnant Sir George Gordon-Lennox (1908-1988) der Vater des Kommandanten.

Der Name Gordon-Lennox hat seinen Ursprung übrigens im Jahr 1817, als der 5. Herzog von Richmond, Charles Lennox, seine Verlobte Lady Charlotte Gordon ehelichte.

Der Herzog änderte seinen Namen in Gordon-Lennox und übertrug diesen auch auf die gemeinsamen acht Kinder.

Der spätere Kommandant kam am 19. September 1932 als ältester Sohn von Generalleutnant Sir George Gordon-Lennox, der wiederum Sohn des

fünftens Kindes des 7. Herzogs von Richmond war, und Lady Nancy Gordon-Lennox zur Welt.

Feste Tradition

Die Kindheit und dessen Erziehung waren streng und schienen vorgeplant. Die letzten vier seiner Linie waren bereits Offiziere der Grenadier Guards und auch der 6. Herzog war Offizier – jedoch bei den Horse Guards.

Ansonsten lagen die Grenadier Guards in fester Familientradition: Bernards Urgroßvater, sein Großvater und sein Vater George waren Angehörige dieser Einheit; schließlich auch sein Bruder Ex-Oberst David Gordon-Lennox.

1953 startete Bernard Gordon Lennox, in fester Familienehre gerahmt, in den Militärdienst ein. Nach seiner Grundausbildung an der Akademie in Sandhurst, wurde er seinem Stammregiment zugeteilt – den Grenadier Guards.

Stadtkommandant in Berlin

Sein erstes Kommando erhielt er 1974, als ihm das 1. Bataillon übertragen wurde. Zwei Jahre später wechselte er als Generalstabsoffizier zur Royal Air Force und wurde 1978 Kommandeur der 20. Panzerdivision.



Bernard Gordon Lennox als Stadtkommandant (Quelle: MT)

Im Oktober 1983 wurde er neuer Kommandant des Britischen Sektors in Berlin – in Nachfolge des späteren Vier-Sterne-Generals Sir David Mostyn.

Bernard Gordon Lennox hat diesen

Posten mit seiner Persönlichkeit bereichert, suchte er doch zu jedem Menschen seines Umfeldes stets den guten Kontakt. Hiervon profitierten auch jene, die für den Schutz des Generalmajors und dessen Familie mit zuständig waren: Die Guards der German Security Unit (GSU).

Viele Ex-GSU-Männer erinnern sich an den stets höflichen und nahbaren General. Aus heutiger Sicht noch mit großer Heiterkeit in Erinnerung, ist der Vorfall im damaligen Britischen Hauptquartier in

Berlin, als Gordon Lennox, gerade frisch im Amt und noch nicht bekannt, durch GSU-Leute kurzzeitig in Gewahrsam genommen wurde, als dieser versuchte, mit seinem Privat-Pkw, nur in Joggingkleidung und ohne Ausweis, den sensiblen Bereich befahren zu wollen.



Generalleutnant Sir George Gordon-Lennox (Quelle: Gordon Castle)

Die an diesem Vorfall beteiligten Wachpolizisten erhielten später für ihr tadelloses Verhalten eine Belobigung.

1985 wurde er durch Patrick Brooking als Stadtkommandant in Berlin abgelöst und mit einem neuen Kommando betraut, ehe er 1987 in den Ruhestand trat.

Bernard Gordon Lennox, der mehrfach geehrt und ausgezeichnet wurde, gehört zu den wenigen ehemaligen Stadtkommandanten, denen die Erhebung in den



Stadtkommandant Bernard Gordon Lennox in Gala-Uniform bei einem Empfang (Quelle: MT)

Adelsstand nicht vergönnt war.

Die Sache mit dem Strich

Im Geiste blieb er dem Militär treu und amtierte zwischen 1989 und 1995 als Ehrenoberst bei den Grenadier Guards.

In einem wichtigen Punkt brach er zumindest mit der Familientradition, war er doch der erste seiner Linie, der offiziell den Bindestrich zwischen seinen beiden Nachnamen entfernen ließ und fortan nicht mehr führte – auch wenn das exakte Datum dieser Änderung nicht überliefert ist und er diesen Strich während seiner aktiven Dienstzeit noch „hinnahm“.

Bernard Gordon Lennox ist seit 1958 mit seiner Frau Sally-Rose verheiratet, die ihn seit einer schweren Erkrankung liebevoll pflegt.

Neben seines späteren Nachfolgers Sir Robert Corbett ist Gordon Lennox der einzige noch lebende ehemalige britische Stadtkommandant.

Auch Bowes-Lyon hatte Geburtstag

Sally-Rose und Bernard Gordon Lennox verbringen ihren Lebensabend im englischen Hampshire. Das Paar hat drei Söhne Edward Charles, Angus Charles und Charles Bernard, die – wen wundert es – alle Offiziere bei den Grenadier Guards wurden.

Ebenfalls am 19. September hätte auch ein weiterer ehemaliger Stadtkommandant gefeiert: Sir Francis Bowes-Lyon, der an diesem Tag 100 Jahre alt geworden wäre.



Bowes-Lyon (Foto, Quelle: Bundesarchiv) trat 1938 in den Militärdienst ein und diente während des Zweiten Weltkriegs in einer Panzer-Garde-Division. Von 1968 bis 1970 war er schließlich der 13. Stadtkommandant in Berlin, zu einer Zeit, als der Schutz

der Villa Lemm, des Wohnsitzes des „GOC“, noch nicht in GSU-Hand war.

Nach einer kurzen Verwendung in London, trat er schließlich 1973 als Generalmajor in den Ruhestand.

Bowes-Lyon war ein Cousin der früheren Königin Elizabeth (1900-2002) und starb 1977 mit nur 60 Jahren. (red1)

Eifrige Ex-Guards Schriftzug wieder da

Nach mehr als zwei Jahrzehnten ist der historische Schriftzug auf dem GSU-Parkplatzbereich der ehemaligen Smuts-Kaserne wieder hergestellt worden.

Insgesamt drei Arbeitsdienste brauchte die GSU-Kameradschaft, um ihre Tätigkeiten an der früheren Offiziersmesse sowie vor ihrem ehemaligen Kompanieblock abzuschließen, und das Resultat kann sich durchaus sehen lassen:

Ende August stellten die **Ex-Guards (Foto)** den alten Schriftzug auf dem Parkplatzbereich vor dem

einstigen Hauptquartier der German Security Unit



wieder her.

Die Schriftzüge „For Duty Cars only“ sowie die Kennungen für den Staff Superintendent und den Chief Superintendent waren in den vielen Jahren fast verblichen. Doch die Wilhelmstadt-Schulen wollten Geschichte erhalten und alarmierten den Träger-Verein, das Institut für Bildung und Erziehung Berlin



(IBEB) sowie die GSU.

Inzwischen sind nicht nur die berühmten Lettern wieder da, sondern auch die einstige Antretelinie, die während der umfangreichen Sanierungsarbeiten am Block 34 zwischen 1981 und 1982 genutzt wurde und seit dem immer mehr verblich.

IBEB-Geschäftsführer Muzaffer Toy dankte den Kameraden für die tolle Arbeit, die tageweise mit bis zu zehn Einsatzkräften vor Ort waren.

Es war der fünfte Arbeitsdienst insgesamt, den die Mitglieder auf dem Gelände ihrer Ex-Kaserne ableisteten.

Der GSU-Vereinsvorsitzende Gerhard E. Zellmer wies in diesem Zusammenhang auch darauf hin, dass die Arbeiten in vollem Umfang der Satzungslage entsprachen. „Ich bin wirklich stolz über diesen tollen Einsatz unserer Leute“. (red1)

Alliierter Wegbereiter Klaus Franke gestorben

Trauer um den Berliner Stadtältesten und früheren Bausenator Klaus Franke, der maßgeblich am Aufbau der Deutschen Dienstorganisationen beteiligt war.

Der Tod Klaus Frankes machte innerhalb seiner Partei schnell die Runde; die Tageszeitungen berichteten fast nur noch am Rande – schließlich war dessen Zeit als aktiver Politiker schon mehrere Jahrzehnte vorbei.



Dennoch: Um die Zivilbeschäftigten bei den Alliierten hat sich Franke verdient gemacht; war er es doch, der am Aufbau der Strukturen der Deutschen Dienstorganisationen ab den 1950er Jahren maßgeblich gepfeilt hat.

Klaus Franke wurde im April 1923 in Berlin geboren, wo er 1941 auch sein Abitur ablegte. Im Anschluss diente er bis 1945 bei der Kriegsmarine als Mitglied einer U-Boot-Besatzung und geriet als Leutnant in britische Kriegsgefangenschaft.

Ähnlich wie bei dem späteren GSO-Chef Johannes Gohl, sollte sich genau dieser Umstand positiv auswirken. Von den US-Amerikanern angeworben, wurde Franke zum organisatorischen und fachlichen Aufbau der späteren Deutschen Dienstorganisationen (DDO) herangezogen.

Am Aufbau beteiligt

Bis Mitte der 1950er Jahre baute er die Labour-Service-Einheiten der Britischen Streitkräfte in Lüneburg, später die der Amerikaner in Berlin auf. Franke war u. a. für die Überprüfungen der künftigen Offiziere zuständig, so auch für die der 6901st Labour Service Area, des späteren 6941st Guard Battalion in Berlin. Meldungen, wonach Franke selbst Angehöriger des Guard Battalion gewesen sein soll, sind allerdings unwahr.

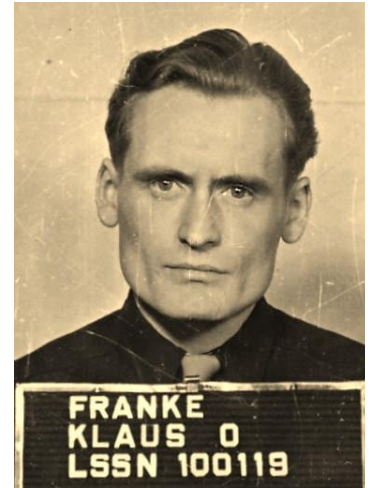
Nach seiner Tätigkeit bei den Alliierten wirkte der spätere Fregattenkapitän der Reserve bis Mitte der

1960er Jahre im Bundesinnenministerium, ehe er in die freie Wirtschaft zu Wohnungsbaugesellschaften und Bankunternehmen wechselte.

Klaus Franke war seit den 1950er Jahren Mitglied der CDU und ab 1958 Bezirksverordneter in Steglitz.

1964 wurde er Abgeordneter und wirkte auch als Vorsitzender des Hauptausschusses und später als Vize-Präsident und Alterspräsident.

1983 wurde Klaus Franke von Berlins Regierenden Bürgermeister Richard von Weizsäcker zum Bausenator berufen.



Passbild Frankes auf Alliiertenausweis (Quelle: LK)

Agentenverdacht

Das Amt konnte er zunächst nicht antreten, da ihn die Alliierten blockierten. Ein enger Freund Frankes war als Stasi-Agent enttarnt worden und zudem hielten sich Gerüchte, wonach Franke in seiner offiziellen Zeit beim Bundesinnenministerium, tatsächlich Agent des Bundesamtes für Verfassungsschutz gewesen sein soll. Ein Umstand, der nie bewiesen wurde. Auch der Vorsitz des Ausschusses für Verfassungsschutz wurde aus Sicherheitsgründen verwehrt.

Schließlich setzte Weizsäcker-Nachfolger Eberhard Diepgen Franke als Bausenator durch. Ein Amt, das er bis 1986 innehatte und im Rahmen des Antes-Skandals aufgeben musste.

1993 ehrte ihn der Bundespräsident mit dem Großen Verdienstkreuz und schließlich wurde Franke 2000 mit der Stadtältestenwürde Berlins ausgezeichnet.

Auch zum GSU-Verein gab es Berührungspunkte, da sich Franke und ein Ex-Guard, der ebenfalls Mitglied der CDU ist, in unregelmäßigen Abständen bei Veranstaltungen getroffen und ausgetauscht haben.

Seinen Einsatz um ein gutes Verhältnis zwischen Berlin und den Alliierten Streitkräften, würdigte nun auch der Regierende Bürgermeister Michael Müller in einem Kondolenzschreiben.

Klaus Franke starb Ende September in Potsdam mit 94 Jahren. (red1)

Schon gewusst..?

...dass die Auflösung der ehemaligen German Security Unit schon wieder 23 Jahre her ist? Stimmt, denn sie wurde am **Freitag, den 30. September 1994** endgültig demobilisiert. Wegen des Wochentags spricht man noch heute vom so genannten „schwarzen Freitag“. Seit genau drei Jahren erinnert eine Ehrentafel am vormaligen Kompanie-Block 34 an die Männer und Frauen der GSU. Sie wurde aus Anlass des 20. Jahrestags der Auflösung der Einheit, am 30. September 2014, durch Vertreter der GSU-Kameradschaft, der Britischen Botschaft und des Bezirksamts Spandau auf dem früheren Kasernengelände enthüllt. (red1)

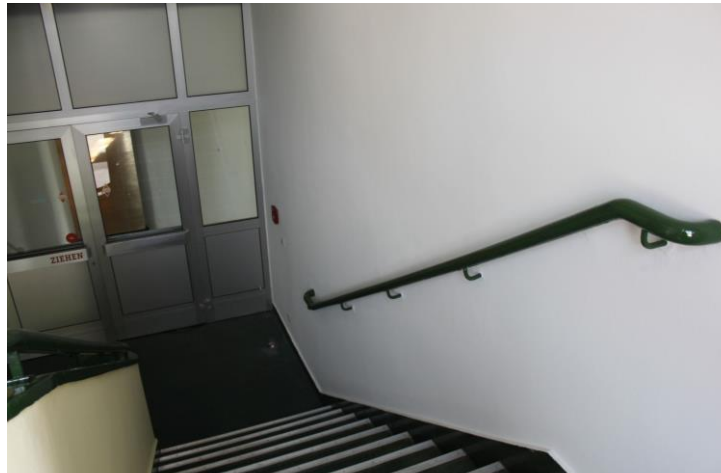
∞

...dass die Internetseite der Britischen Streitkräfte Deutschlands ein neues Layout hat? So ist es. „**BFGnet.com**“ hat sein Outfit geändert und präsentiert jetzt in einem ganz neuen Design Aktuelles von „British Forces Germany“. Ein „Besuch“ lohnt sich. (red1)

∞

...dass es im ehemaligen **GSU-Kompanieblock 34** langsam voran geht? Stimmt, denn noch bevor die Außen-Renovierungsarbeiten beginnen, laufen im Innenbereich die Arbeiten schon in vollem Gang. Das **Treppenhaus (Foto)** und die meisten Stockwerke sind bereits frisch gestrichen und nunmehr erhalten die zahlreichen Räume unzählige neue Lampen und weitere elektrische und bauliche Erneuerungen. Erst vor wenigen

Monaten ist der Block mit einem Aufzug ausgerüstet worden, um barrierefrei zu werden. Während der Außenarbeiten wird übrigens die Ehrentafel der GSU entfernt und später wieder an selber Stelle angebracht. In dem



ehemaligen Kompanieblock ist das Gymnasium der heutigen Wilhelmstadt-Schulen untergebracht. (red1)

∞

...dass die ehemaligen Smuts Barracks einen eigenen **Kasernenkommandanten** hatten? Natürlich, denn einer musste ja das Sagen haben. Grundsätzlich wurden das 38 8(Berlin) Field Squadron, einer der jeweils stationierten Panzereinheiten und die 248 German Security Unit als Stammeinheiten betrachtet. Grundsätzlich war aber stets der Befehlshaber der „38er“ der jeweilige Kasernenkommandant, weil es sich bei den „38ern“ um die älteste dort stationierte Einheit gehandelt hat. Die jeweilige Vertretungshoheit wurde unter den drei „OCs“ selbstständig geregelt. Die deutschen Einheitsführer der GSU waren jedoch zu keinem Zeitpunkt offizielle Kommandanten der Spandauer Smuts Barracks. (red1)

∞

...dass sich die ehemalige German Security Unit (GSU), trotz ihrer nicht mehr erreichten Personalstärke, bis zur Demobilisierung im **Küchenbereich** drei Vollköche, einen Hilfskoch sowie zwei Küchenhilfen leistete? So ist es. Grund war der Umstand, dass die Einheit wegen einer Alarmierung jederzeit in den Kasernierungszustand versetzt werden konnte und somit auf Vollverpflegung angewiesen war. Daher wurden die Vollköche formal auch als

Einsatzköche geführt. Hinzu kamen auch zwei Verwaltungsangestellte der Küche sowie Fahrzeuge als deren Führungs- und Einsatzmittel. (red1)

∞

...dass auch bei der ehemaligen German Security Unit, genauso wie bei allen anderen britischen Militäreinheiten, mindestens ein Angehöriger als „**Unit Fire NCO**“ ausgebildet war? Stimmt! Dessen Ausbildung erfolgte während eines zweiwöchigen Lehrgangs im niedersächsischen Sennelager. Die NCOs wurden auch als Ausbilder geschult und kamen somit auch während der Aus- und Fortbildungstage bei der GSU zum Einsatz. Zu den letzten ausgebildeten GSU-Feuerwehrlieuten mit Zertifikat gehörten Karl-Heinz Sander, Jürgen Gensrich und Gerhard E. Zellmer, deren Schulungen Mitte der 1980er Jahre erfolgten. (red1)

Allerlei

Planung läuft

Bereits jetzt startet der Verein seine Planung für die nächste **Weihnachtsfeier**, die in diesem Jahr am 9. Dezember stattfindet. Wie bereits 2016 wird sie in der ehemaligen Offiziersmesse der früheren Smuts-Kaserne, der heutigen Jugendakademie der Künste (JAK) der Wilhelmstadt-Schulen, ausgerichtet. Abermals werden Vereinsmitglieder und Gäste nach dem Motto „Von Kameraden – für Kameraden“ feiern, und das Event selbst organisieren und besinnlich ausrichten. Der Vorstand wird hierzu zeitnah einladen. (red1)

„Offliner“-Treffen

Ende Oktober führt der GSU-Verein wieder ein „**Offliner**“-Treffen durch, das dieses Mal



offen für alle Mitglieder ausgerichtet wird. Grund ist vor allem, dass zwei verschollene Super-8-Filme, die inzwischen im Besitz des Vereins sind und Aufnahmen von der Hunde- und Formalausbildung der einstigen GSU zeigen, vorgeführt werden. Neben der Filme werden auch historische Fotografien aus den 1960er Jahren sowie ein 60-

Minuten-Film über den Briten-Abschied aus Berlin gezeigt. Der Vorstand hat bereits zum neuen Treffen eingeladen. (red1)

Stammtisch ohne Kleebank

Spandaus Bezirksbürgermeister **Helmut Kleebank** wird in diesem Jahr keinen Stammtisch der GSU besuchen. Grund sind Termenschwierigkeiten. Seit 2015 war der Rathauschef jährlich einmal Gast im Vereinslokal „Zur Quelle“. In Planung ist derzeit, dass der Bürgermeister im Dezember an der Weihnachtsfeier teilnehmen soll. Auch hier ist es davon abhängig, ob das Rathaus einen Termin verlegen kann. (red1)

Vereinsfahrt nach Prag

Am kommenden Wochenende

reisen Vereinsmitglieder nach Prag. Die Hauptstadtreise nach Tschechien wird im Rahmen des Projekts **GUARDS ON TOUR** durchgeführt. In diesem Jahr nehmen 16 Personen an der Reise teil. (red1)

Wir freuen uns

Tolle Reaktion unserer Leser: Nachdem die Berichte der

Nachfahren der einstigen GSO-Größen Johannes Gohl und Ernst Voigt publiziert wurden, haben sich nunmehr eine weitere **Tochter und zwei Söhne**



IMPRESSUM

Der GUARD REPORT erscheint monatlich bis vierteljährlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Verantwortlich (V.i.S.d.P.) :

Gerhard E. Zellmer

Redaktion / Gestaltung:

Carsten Schanz

Kameradschaft 248 GSU e. V.
Rauchstraße 17, 13587 Berlin
Telefon: +49 3322 253 299
info@kameradschaft.248gsu.de

(Gesamtherstellung, Idee und Anzeigenannahme).

Alle Fotos unterliegen dem Copyright des Vereins, wenn sie nicht durch Quellenverweis gesondert gekennzeichnet sind! Deren Nutzung ist nur mit Genehmigung und Quellenangabe zulässig!

ehemaliger **GSO/GSU-Männer** bei der Redaktion gemeldet und die Übergabe historischen Foto-Materials angekündigt. Die „Kinder“ werden ebenfalls als Zeitzeugen interviewt. (red1)

Achtung, Fälscher

Wir warnen vor **gefälschten GSO/GSU-Artikeln**: Erneut werden falsche Uniformteile und Applikationen der ehemaligen German Security Unit auf dem Markt angeboten. Wie man diese erkennen kann oder sich am besten verhält, berichtet der **GUARD REPORT** in seiner nächsten Ausgabe. (red1)